

14. Architekturclub: Kunst und Kultur – Motoren der Stadt?

Gäste:

Prof. Dr. Manuel Cuadra (Frankfurt am Main/Kassel)

Prof. Rainer Hascher (Hascher Jehle Architektur, Berlin)

Prof. Dr. Julia Lehner (Kulturreferentin Stadt Nürnberg)

Dr. Thomas Heyden (Neues Museum Nürnberg)

Meide Büdel (Bildhauerin Nürnberg)

Am Donnerstag, den 24. Februar 2011, fand im Neuen Museum Nürnberg der 14. Architekturclub zum Thema „Kunst und Kultur – Motoren der Stadt?“ statt. Das Auditorium war bis auf den letzten Platz gefüllt und zahlreiche Kulturschaffende und Interessierte ließen den Abend in entspannter Atmosphäre bei einem Glas Wein beginnen. Sie nutzten die Zeit vor der Diskussionsrunde für Gespräche und Gedankenaustausch. Nach einer Einführung und der Vorstellung der Gäste startete Prof. Dr. Manuel Cuadra von der Universität Kassel mit einem kurzen Vortrag in die Thematik. Er beschrieb, mit Beispielen aus Bilbao und dem Ruhrgebiet, die Stadt als Kunststück. Dieses Kunststück besteht aus der, in der Stadt erzeugten kulturellen Leistung, der städtischen Dimension aber auch den Stadtansichten, die durch Geschichte und Entwicklung der Stadt entstehen. Architektur, Planung und Kunst können dazu beitragen städtische Probleme zu erkennen und darauf intelligent zu reagieren.

Anschließend stellte Prof. Rainer Hascher, Architekt aus Berlin, eines seiner Projekte vor: Die Stadtreparatur im Zentrum von Stuttgart, das Kunstmuseum und die Königsbau-Passagen. Er beschrieb kulturelle Ereignisse als entscheidenden Faktor der Lebensqualität von Städten und verwies auf die Bedeutung hochwertiger Architektur im Stadtbild.

Im Anschluss an die beiden Kurzvorträge begann eine rege Diskussion, bei der zunächst die Etablierung der Nürnberger Kulturmeile zwischen Neuem Museum und Germanischem Nationalmuseum diskutiert wurde. Im Zusammenhang mit Kunst und Kultur in Nürnberg wurde auch die Blaue Nacht Diskussionsgegenstand, da sie das größte Kulturereignis Deutschlands darstellt. Mit der Eröffnung der Publikumsdiskussion kam die Frage auf, was Kunst und Kultur für den Bürger tun können. Ob es möglich ist durch kulturelle Projekte, wie sie derzeit in der Weststadt stattfinden sollen, die verlorenen Arbeitsplätze wieder zu gewinnen. Es ist jedoch nicht die Aufgabe von Kunst und Kultur Arbeitsplätze zu schaffen, sondern auf die Menschen zuzugehen, ihnen Selbstvertrauen zu geben und als Hilfe zur Selbsthilfe wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Und das nicht nur im Zentrum Nürnbergs, in der Altstadt, sondern vor allem in den angrenzenden Stadtteilen, wie der Weststadt und der Südstadt. Dafür ist es notwendig eine tragfähige Vernetzung zu schaffen. Dies kann durch unterschiedlichste kulturelle Projekte gelingen, entscheidend ist hierbei die Kultur sozial wirksam zu machen.

Die Diskussion gestaltete sich sehr kurzweilig, ein reger und fruchtbarer Gedankenaustausch wurde ermöglicht. In einer Schlussrunde wurde festgehalten, dass die Kunst Ort der Definition und der Selbstverwirklichung der Menschen sein sollte. Übertragen auf die Stadt, bedeutet dies, dass die Stadtentwicklung Mut zu neuen Projekten haben sollte, um Visionen zu verwirklichen.

Anschließend klang der Abend gesellig am vorbereiteten Buffet aus. Die Organisation war rundum gelungen: Angefangen vom Empfang im Foyer des Neuen Museums über die Gestaltung des Auditoriums, bis hin zur kulinarischen Verköstigung und der Auswahl der Gäste, die eine kurzweilige und aufschlussreiche Diskussion ermöglichte.